

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Die Frau von heute

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die großen Anforderungen im heutigen Berufsleben (geistige und körperliche Anstrengungen), Kino, Fernsehen, gesellschaftliche Veranstaltungen, der Sport mit seinen Spitzenrekorden, der wachsende Verkehrslärm, seelische Anspannungen und Belastungen, alle diese Dinge bedingen eine stärkere Inanspruchnahme unserer Nervenorgane. **Als Nervenstärkungsmittel hat sich bei allgemeiner Nervosität, nervöser Schlaflosigkeit, nervöser Erschöpfung, nervösen Herzstörungen und nachlassender Leistungsfähigkeit der Gebrauch von**

**Dr. Buer's Reinlecithin**

seit Jahrzehnten bestens bewährt. Enthält doch jede Einheit (Fascikel) 1 g reines Lecithin. Bei diesem hohen Gehalt ist es daher bei nervösen Beschwerden bestens zu empfehlen.

Probepackung Fr. 5.50, Normalpackung Fr. 8.40; Kurpackung Fr. 14.20 in Apotheken und Drogerien LECIPHARMA AG ZÜRICH

Wer raucht, braucht zum Ausgleich vor jedem Essen ein Gläschen Biotta

**Biotta**

Gemüsebau AG. Tägerwilen

## Achtung, – Gefahr!

Eine ausländische Zeitschrift hat letzthin die Frage aufgeworfen, welcher Ehemann der bedauernswerteste sei. Der Besitzer einer verschwenderischen Gattin? Ach wo, das läßt sich eindämmen. Einer ewig Flirtenden? Wenn es mit Maß und Ziel betrieben wird, läßt es sich ertragen. Einer allzu Sparsamen? Er kann sich sagen, es komme im Grunde den gemeinsamen Finanzen zugute. Und nichts hindert ihn daran, einmal ein paar teure Filet-Beefsteaks selber einzukaufen und heimzubringen. Sie wird sie schon nicht umkommen lassen, dazu ist sie zu sparsam.

Nein. Der wahrhaft Bedauernswerte ist der Mann der Rundlichen, die um jeden Preis und so rasch wie möglich abnehmen will. Nur sie, heißt es, gefährde allen Ernstes das Familienleben.

Sicher gibt es Ehemänner, die, – offenbar in selbstmörderischer Absicht – von ihrer Frau eine drastische Abmagerungskur verlangen. Aber sie bilden die Ausnahme. Denn was will ein Mann? Er will seinen Frieden haben, und mit einer ausgehungerten Frau ist das völlig ausgeschlossen.

Wir wollen immerhin gerechtigkeitshalber die Opfer der Reihe nach drannehmen. Das Mami, das ernstlich fastet, und jeden Tag für eine Familie eine handfeste Mahlzeit kochen muß, ist nicht zu beneiden. Schon das Kochen ist ein Martyrium, aber was bedeutet es gegen das am Tisch Sitzen und, mit zwei ölfreien Salatblättern auf dem Teller, den gefräßigen Pensionären zuzusehen, die sich Spaghetti, Risotto, Kartoffelstock (den herrlichen, zehn Minuten lang gerührten, luftigen, den man selber so über alle Maßen gern hat) einverleiben? Was bedeutet es für eine Frau, die zum Zmorgen nur schwarzen Kaffee und Orangensaft gehabt hat?

Und daß ein hungriger Mensch nachts nicht schlafen kann und folglich am andern Tag äußerst muff ist, – auch das vergißt die ausländische Zeitschrift ganz und gar. Sie denkt nur an den leidenden Ehemann und die Kinderlein.

Es gibt aber, abgesehen von dem Märtyrer, der sich sein Martyrium selber eingebrockt hat und es nun entsprechend der unerbittlichen Buchhaltung der Vorsehung auslößeln muß, noch den andern Fall, der allein ihn zum echten Märtyrer macht: den Fall, wo ihm seine rundliche und fröhliche Gattin ganz gut gefallen hat, wie sie war, und wo sie unter dem Einfluß der Heftli («Wer seine jugendliche Linie verliert, verliert die Liebe des Gatten!») oder unter dem ebenso delectären Einfluß der Schneiderin, der Freundinnen oder der momentanen Modelinie auf einmal beschlossen hat, eine schlanke Gerte zu werden.

Ich kann mir vorstellen, daß sie dann wirklich zur Zeitbombe wird. Und zwar zu einer, die die Technik noch gar nicht kennt, weil sie immer wieder in unberechenbaren Momenten losgeht. Die Allergutmütigsten bekommen Wespenzungen lang bevor sie die Wespentaille erreichen, denn die Mischung von Schlaflosigkeit und ewigem Hunger macht die gutmütigste Frau zur Hyäne. Ihre Lieben leben bestürzt und verängstigt am



# DIE FRAU

Rande eines Brunnenkressegärtchens, in dem das Mami weidet.

Man könnte dem Mami entgegenhalten, daß alle gewissenhaften Diätetiker immer wieder darauf hinweisen, daß eine vernünftige aber hinreichende Ernährung mit – in schwereren Fällen – einem Fasttag in der Woche, langsam aber sicher zum gewünschten Ziele führt. Aber das Mami hat Eile, es will am Tanzabend der «Harmonie», am 21. des nächsten Monats, schon zehn Kilo abgenommen haben, oder doch fünf. Wenn es ihm gelingt, sieht es am Ball der «Harmonie» aus wie der Tod von Basel, aber es läßt sich dadurch nicht anfechten.

Ein Säugling, der Hunger hat, brüllt wie am Spiell. Das ist eine gesunde und natürliche Reaktion. Das Mami aber kann sich das nicht leisten. Es platzt auf andere Weise aus den psychischen Nähten.

Niemand ist intoleranter gegen Raucher, als starke Raucher, die sich das Laster abgewöhnt haben. Nichts ist irritierender für das ausgehungerte Mami, als der munter zugreifende Mann, der «es schließlich auch nötig hätte, ein bißchen zu bremsen» und dem das gar nicht einfällt. Männer fasten erst, wenn ihnen der Arzt eine unmittelbar bevorstehende Katastrophe in Aussicht stellt. Und manche nicht einmal dann. Aber wenn sie es wirklich müssen, stellen sie es meist vernünftig an. Frauen aber wollen möglichst sofortige Resultate sehen, und das führt dann leicht zu mißlichen Zuständen.

Wer aber eine Heimelige und Rundliche sein eigen nennt, und anfängt, wegen der Linie zu nörgeln, den dürfen wir ruhig einmal fra-

WELEDA  
HIPPOPHAN

Naturreiner Kräftespender aus Sanddornbeeren, deren Gehalt an Vitamin C alle andern Pflanzen übertrifft. Schnelle und anhaltende Wirkung bei Schwäche, Müdigkeit und Rekonvaleszenz.

200 ccm Fr. 5.80, 500 ccm Fr. 11.50

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

WELEDA ARLESHEIM

# von heute



gen, warum er dann die vielen Kurven im Film so bewundert. Warum soll nicht zu Hause beginnen, was auf der Leinwand leuchten darf?

Bethli

## Ein Nachwort zu Schillers *Glocke*

Liebes Bethli! Gewiß ist der Nebelspalter nicht der Ort für Fachgespräche, und für «seriöse» schön gar nicht, da er doch erheitern möchte. Anderseits ist es aber doch nicht ganz recht, wenn man etwas unverteidigt läßt, das man zu Unrecht angegriffen glaubt. Sonntag, den 15. November 1959, übertrug Radio Zürich Schillers *Glocke* in der Neugestaltung Vladimir Vogels für Sprechchor. Ich nehme an, daß die Einsenderin Hilde von dieser Sendung sprach, als sie vom Rautendlein-Geflüster sprach, von dem sie weder wußte, wer es verfaßt, noch welche Station es in den Aether gestrahlte hat. Natürlich darf jedermann etwas schön oder unangenehm finden, und er hat ja glücklicherweise die Möglichkeit, einfach am Knopf zu drehen, wenn er etwas nicht mag. Wenn er sich aber herausnimmt, darüber zu spotten, ohne wirklich sagen zu können, weshalb, so möchte ich doch *Halt!* rufen.

Im Gegensatz zu Hilde habe ich jene Sendung ernst genommen, so ernst, daß ich vorher den Text noch einmal sorgfältig las und ihn während der Rezitation vor mir aufgeschlagen hielt: Vogel hat bewußt die Stimmungsgehalte des gewaltigen Gedichtes in einer musikalischen Form zum Ausdruck zu bringen getrachtet, er hat den Sprechchor ausdrücklich *komponiert*, mit anderen Worten: Tonhöhen und rhythmischen Ablauf der Sprechstimmen genau festgelegt. Damit entstand selbstverständlich keine gesprochene Rezitation, sondern sozusagen eine Tonmalerei. Dies ist begreiflicherweise nicht jedermann's Sache; wer aber darauf anspricht, für den war diese kühne Ausdrucksform zutiefst erschütternd, und ich muß sagen, daß mir erst durch Vogels Version manche Einzelheit des herrlichen Schillerwerkes in ihrer ganzen Tragweite offenbar geworden ist. Bloß eben: Ich bin Musikerin.

Mir tut es leid, liebes Bethli, daß Du die Sendung nicht gehört hast.

Rita

## Lieber Nebi!

Geht es bei uns so zu? Hier fanden Wahlen statt. Einige Tage vorher bekamen wir, die Mieter, vom Vermieter der auf der Wahlliste stand, freundliche Briefe, worin die Mieter aufgefordert wurden, doch ja für ihn zu stimmen. Soweit alles gut.

Zwei Tage nach der Wahl erzählte mir ein Mitbewohner dieses Hauses, daß unser Vermieter gewählt worden sei – und erst noch mit einer hohen Stimmenzahl. Worauf ich, als Nichtstimmende, bemerkte, daß das nicht verwunderlich sei, nach einer so großen Wahlkampagne.

Und nun kommt's – was mich bedrückt. Der Mann, der übrigens kein Dummkopf ist und eine gute Stelle hat, sagte nämlich: «Ja, als Mieter mußte man ihm doch stimmen, denn die (gemeint die Gewählten) können schon erfahren, wie man gestimmt hat und dann ... Ich weiß zwar nicht, wie mein Mann gestimmt hat. Vielleicht richtig, möglich, vielleicht. Aber wenn nicht? Was soll ich tun, muß ich eine andere Wohnung suchen??»

Mit freundlichen Grüßen he.

## Das kleine Erlebnis der Woche

Frau Josy lernt im Abendkurs noch besser backen. Als ihre Schwester am Telefon ihren Besuch anmeldet, meint Frau Josy: «Jo, es freut mi wenn d chunsch, aber zobe mueß i no i Bachkurs.» Darauf tönt's ganz ehrfürchtig: «Johann Sebastian?»

## Kleinigkeiten

Die Verkäuferin: «Der Hut steht Ihnen wunderbar, Madame. Sie sehen darin zehn Jahre jünger aus.»

Die Kundin: «Dann kann ich ihn nicht nehmen. Wenn ich ihn abnehme – und das muß ich ja doch –, sehe ich dann auf einmal zehn Jahre älter aus.»

Ex-Präsident Taft besucht das Hampton-Institute. Während des festlichen Empfanges nahm er einer jungen Frau auf ihren Wunsch die kostbare Pelztola ab. «Tragen Sie sie bitte lieber selber» sagte er. «Wenn wir im Gedränge getrennt werden, wird sich sicher jemand finden, der behauptet, ich hätte sie gestohlen.»

«Aber, Mr. Taft», gab die junge Frau lachend zurück, «passiert es Ihnen, daß Sie in eine solche Art Verdacht geraten?»

«Es gibt nichts, meine Liebe, dessen ich nicht schon verdächtigt worden bin in meinem Leben» erklärte Taft. «Ich war doch früher Präsident der Vereinigten Staaten.»

Die prächtige Mae West hat ihre Memoiren veröffentlicht, und, wie nicht anders zu erwarten war, stehen ein paar prächtige Sachen drin, zum Beispiel der Satz: «Die Liebe ist viel zu ernst, als daß man sie von der komischen Seite nehmen dürfte. Sie stellt hohe Ansprüche an Seele, Massage und Gymnastik.»

Ein junger Schauspieler klagte bei dem berühmten John Barrymore über die schlechten Kritiken, die er in letzter Zeit geerntet habe. «Machen Sie sich nichts draus», tröstete Barrymore.

«Sie haben gut reden», meinte der junge Mann. «Die glänzenden Kritiken haben aus Ihnen einen großen Star gemacht.» «Stimmt. Und die schlechten haben aus mir einen Schauspieler gemacht.»

Mettler Faden –  
Guter Faden



E. Mettler-Müller AG Rorschach

**Mit neuem Skilift**  
**BERGÜN**  
Schlittelbahn 5 km. Eisplatz  
Das pittoreske Bündner Bergdorf mit gemütlichen Kleinhöfen und netten Ferienwohnungen  
1400 m ü.M.  
an der Linie  
Chur-Engadin  
Prosp. durch Verkehrsverein



## Darf man Kopfschmerzen leichtnehmen?

**NEIN!** Immer wieder auftretende starke Kopfschmerzen sollten sogar vom Arzt behandelt werden, weil sie auf eine tiefergehende Störung hindeuten.

Bei Kopfschmerzen und Migräne, wie sie gelegentlich bei Wetterwechsel (Föhni, Kaltluftfronten) oder auf Reisen, bei Erkrankungsanfällen oder zufolge Alkohol- und Tabakmißbrauchs auftreten, darf man jedoch zu einem guten Arzneimittel greifen.

Ihr Apotheker empfiehlt Ihnen in solchen Fällen **Mélabon**, weil es gut verträglich und angenehm einzunehmen ist und die Kopfschmerzen rasch und zuverlässig beseitigt.

Auch neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzzustände – die oft sehr hartnäckig sind – können mit **Mélabon** wirksam bekämpft werden.

Verwenden Sie **Mélabon** auch bei starken Schmerzen sparsam: In den meisten Fällen genügt eine einzige Kapsel! Besorgen Sie sich eine Packung in der Apotheke, aber verlangen Sie ausdrücklich

# Mélabon